

INTERVIEW

29. Mai 2024

Wie US-College-Absolventen die Innenstädte attraktiver machen

Interview mit Ana Moreno-Maldonado,
EPoS Economic Research Center

Bonn, Mannheim, 29.05.2024 – **Junge College-Absolventen, die noch keine Kinder haben wollen, schätzen die Vorzüge des urbanen Lebens und ziehen oftmals in Innenstädte in den USA. Forscherinnen vom EPoS Economic Research Center haben die Zusammenhänge zwischen diesem Trend und der Entwicklung von Stadtzentren seit den 1980er Jahren untersucht. Demnach trägt die Verzögerung der Familiengründung wesentlich dazu bei, die Innenstädte neu zu beleben. Diese Ergebnisse veröffentlicht das EPoS Economic Research Center in dem Diskussionspapier „Delayed Childbearing and Urban Revival: A Structural Approach“.**

Frau Moreno-Maldonado, welchen Einfluss haben College-Absolventen konkret auf die Entwicklung der US-Innenstädte?

Ana Moreno-Maldonado: Amerikanische Haushalte leben je nach ihrer Familienstruktur in verschiedenen Teilen der Stadt. Menschen ohne Kinder ziehen eher in die Innenstädte, wo es eine hohe Dichte an Angeboten für die Verbraucher gibt, wie beispielsweise Bars oder Theater. Im Gegensatz dazu sind Haushalte mit Kindern in der Regel in den Vororten überrepräsentiert. Hier ist die Qualität der Schulen tendenziell besser und die Häuser sind größer.

Da Haushalte mit und ohne Kinder unterschiedliche Standorte bevorzugen, haben demografische Trends auch Auswirkungen auf die Stadt-Struktur. Nach unserer Analyse ist die Entscheidung von Absolventinnen und Absolventen, die Elternschaft zu verzögern und in der Innenstadt zu wohnen, für etwa 52 Prozent der gemessenen urbanen Neubelebung verantwortlich. Konkret drückt sich das in gestiegenen Immobilienpreisen und Einkommen in den Innenstädten im Vergleich zu den Vorstädten aus. Wir zeigen außerdem, dass sich die Angebote in den Stadtvierteln mit zunehmendem Anteil der kinderlosen Haushalte ändern – z. B. eröffnen Restaurants. Diese Entwicklung verstärkt die anfänglichen Unterschiede noch.

INTERVIEW

Ist das, was Sie beschreiben, die sogenannte „Gentrifizierung“?

Ana Moreno-Maldonado: Richtig – was wir in den USA und anderen Teilen der Welt beobachtet haben, wird auch „Gentrifizierung“ genannt. Es bedeutet, dass sich die sozioökonomische Struktur innerhalb von Stadtvierteln verschiebt. Eigentümer und Mieter mit höherem sozioökonomischem Status ziehen in ehemals einkommensschwache Viertel. Da die Immobilienpreise steigen, kann diese Entwicklung auch zur Verdrängung einkommensschwacher Haushalte führen. Diese können sich das Leben in den Innenstädten dann nicht mehr leisten.

Haben Sie diese Verschiebungen in Ihren Untersuchungen ebenfalls beobachtet?

Ana Moreno-Maldonado: Ja, unsere Untersuchungen zeigen, dass vor allem gut ausgebildete junge Amerikanerinnen und Amerikaner von den Vorteilen der belebten Innenstädte profitiert haben. Die in Downtown lebenden College-Absolventen genossen die neuen Vorzüge viel mehr als Menschen mit niedrigem Bildungsniveau, die stärker unter den steigenden Wohnungspreisen zu leiden hatten.

Wie sollten Städteplaner reagieren?

Ana Moreno-Maldonado: Unsere Forschung zeigt die Vor- und Nachteile auf, die mit der Neubelebung der Innenstädte verbunden sind. Einerseits führt der Zuzug von Hochschulabsolventen, die erst später im Leben eine Familie gründen wollen, zu einer städtischen Neubelebung und verbesserten Angeboten. Andererseits steigen die Immobilienpreise und es gibt neue Jobs für qualifizierte Arbeitskräfte. Das führt dazu, dass einige Menschen sich das Leben und Arbeiten in der Innenstadt nicht mehr leisten können.

Die aufgezeigten Wechselwirkungen zwischen demografischen Trends, Stadterneuerung und Wohlfahrtsauswirkungen können Stadtplanern helfen, künftige Herausforderungen zu antizipieren. So können rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden, um die möglichen negativen Folgen abzufedern.

INTERVIEW

Das vorgestellte Diskussionspapier ist eine Publikation des Sonderforschungsbereichs (SFB) Transregio 224 EPoS. Die vollständige Studie finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers/archive/dp550>

Eine Liste aller Diskussionspapiere des SFB finden Sie hier: <https://www.crctr224.de/research/discussion-papers>.

Die Autorinnen

Ana Moreno-Maldonado, Juniorprofessorin für Volkswirtschaftslehre, Universität Mannheim und Mitglied des EPoS Economic Research Center

Clara Santamaria, Assistant Professor für Volkswirtschaftslehre, Sciences Po und CEPR-Research Affiliate

Der Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS

Der 2018 eingerichtete [Sonderforschungsbereich Transregio 224 EPoS](#), eine Kooperation der Universität Bonn und der Universität Mannheim, ist eine langfristig angelegte Forschungseinrichtung, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird. EPoS befasst sich mit drei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen: Wie kann Chancengleichheit gefördert werden? Wie können Märkte angesichts der Internationalisierung und Digitalisierung der Wirtschaftstätigkeit reguliert werden? Und wie kann die Stabilität des Finanzsystems gesichert werden?

Pressekontakt

econNEWSnetwork

Sonja Heer

Tel. + 49 (0) 40 82244284

Sonja.Heer@econ-news.de

Kontakt

Prof. Ana Moreno-Maldonado

Universität Mannheim

ana.moreno@uni-mannheim.de

CRC TR 224 Büro, Marja Eisheuer

Telefon | +49 228 73 7926

E-Mail | crctr224@uni-bonn.de

www.crctr224.de